

Montag, 14. Juli 2014



Die Talstraße ist fast fertig

S-Ost Die Anwohner werden sich erst wieder daran gewöhnen müssen und die Autofahrer auf der Talstraße auch – zum ersten Mal nach langen Monaten Dauerbaustelle ist die Talstraße zwischen der Kreuzung Landhausstraße und dem Gaskessel frei befahrbar. Die Umgestaltung als eine der letzten Maßnahmen im dortigen Sanierungsgebiet ist weitgehend abgeschlossen, die jetzt breite-

ren Gehwege sind gepflastert, ebenso der Platzbereich bei den Einmündungen Haußmann- und Hornbergstraße. Auch die vorgesehenen Bäume sind alle gepflanzt. Jetzt fehlen nur noch die Installation und Umsetzung des Lichtkonzepts im unteren Bereich und der endgültige neue Fahrbahnbelag mit den andersfarbigen Querstreifen ebenfalls im Platzbereich. Um den aufzubringen, muss

die Talstraße aber für einige Tage komplett gesperrt werden. Deswegen hat man diese Abschlussarbeiten in die Sommerferien verlegt. Von 31. Juli bis 4. August, also am ersten Ferienwochenende und am Anfang der ersten Ferienwoche, wird der Verkehr dann möglichst weiträumig umgeleitet, auch die Hackstraße und die Ostendstraße werden Ausweichstrecken sein. (and) Foto: Jürgen Brand

Bezirksbeirat

Tatjana Strohmaier stellt sich vor

S-Ost Schon an diesem Mittwoch, 16. Juli, kommt der Bezirksbeirat Stuttgart-Ost erneut zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Dabei wird sich die von der CDU vorgeschlagene Kandidatin für das Amt des Bezirksvorstehers, Tatjana Strohmaier, vorstellen. Bei diesem Tagesordnungspunkt wird der für die Stadtbezirke zuständige Verwaltungsbürgermeister Werner Wölfl die Sitzungsleitung übernehmen. Weitere Tagesordnungspunkte sind ein Grundsatzbeschluss für die weitere Entwicklung des ehemaligen SSB-Depots zu einem Haus für Kinder und Jugendliche sowie eine Information über das geplante Kulturschiff am Neckar. Außerdem wird der Bezirksbeirat über den Sachstand bei einigen mit Hilfe der Stadtentwicklungspauschale (Step) finanzierten Projekten informiert, wie etwa den Umbau der Kreuzung Schurwald-/Hornbergstraße oder die Neugestaltung des Bessarabienplatzes. Die öffentliche Sitzung im Bürgersaal, Schönbühlstraße 65, beginnt um 18.30 Uhr. and

Ideen für Stöckachplatz gesucht

S-Ost 18 Büros sollen sich mit dem Platz und dem Areal der Hauswirtschaftlichen Schule beschäftigen. Von Jürgen Brand

Das Sanierungsgebiet Stuttgart 29 – Teilbereich Stöckach – beschäftigt die Anwohner, die Kommunalpolitiker und die Stadtplaner nun schon seit vielen Monaten. Große Veränderungen sind bis jetzt aber noch nicht zu sehen. Das will Martin Holch vom Stadtplanungsamt so schnell wie möglich ändern – und zwar am liebsten am Stöckachplatz. Dafür und für die Bebauung des angrenzenden Grundstücks der ehemaligen Hauswirtschaftlichen Schule wird jetzt ein sogenannter nichtoffener städtebaulicher Ideenwettbewerb europaweit ausgeschrieben. 18 Architektur- und Ingenieurbüros sollen Entwürfe für eine Umgestaltung des Stöckachplatzes einreichen, damit dieser vom Verkehr befreit wird, es wieder Spaß macht, sich dort aufzuhalten, und der Platz ein echter Mittelpunkt des Stadtteils Stöckach werden kann.

Auch bei diesem Wettbewerb will das Stadtplanungsamt neue Wege bei der Bürgerbeteiligung beschreiten. So soll es voraussichtlich im Herbst, wenn feststeht, welche Büros tatsächlich teilnehmen, einen öffentlichen Workshop geben, in dem die Bürger den Architekten ihre Wünsche und Vorstellungen selbst mitteilen können. Diese Anregungen sollen die Architekturbüros dann in ihre Entwürfe aufnehmen. Erst anschließend nimmt der Wettbewerb seinen üblichen Verlauf und das Preisgericht entscheidet über die dann anonymisierten Entwürfe. Am 27. Februar 2015 will das Preisgericht den Siegerentwurf küren. Dieser soll dann möglichst zeitnah auch realisiert werden, und zwar unabhängig von der Bebauung des bisherigen Schulareals.

Bei der Vorbereitung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs war auf Wunsch

der Bürger und des Bezirksbeirats zunächst von Fachleuten geprüft worden, ob die Gebäude der Hauswirtschaftlichen Schule nicht erhalten und umgebaut werden könnten. Die Untersuchung ergab, dass das voraussichtlich bis August 2016 noch schulisch genutzte Gebäude Hackstraße 2, also das große Betongebäude am Stöckachplatz, abgerissen und die Fläche neu bebaut werden sollte. Das dahinter und höher liegende Gebäude Werastraße 138, das inzwischen als Außenstelle des Zeppelin-Gymnasiums genutzt wird, soll dagegen erhalten bleiben. Gerade dieses Ergebnis der auf Wunsch der Bürger vorgenommenen Untersuchung bestärkt das Stadtplanungsamt darin, die Anwohner konsequent einzubinden. Holch sagte im Bezirksbeirat: „Wir brauchen Bürgerbeteiligung, weil sie unsere Arbeit besser macht!“

Zum Raumprogramm für einen Neubau gehören ein Supermarkt, eine Kindertagesstätte und Gemeinbedarfsflächen. Die Entwürfe dafür sollen „funktional und gestalterisch mit der vorgeschlagenen Platzgestaltung harmonieren“.

Nach dem Sieg noch ein paar „Freundschaftsdebatten“

S-Süd Die Debating AG des Karls-Gymnasiums hat die süddeutsche Meisterschaft gewonnen. Von Katharina Kraft

Eine Zeit lang sei die Mannschaft noch im Anzug zu den Wettkämpfen gefahren, sagt Andrey Belkin, Mitglied der Debating AG des Karls-Gymnasiums. Bis sie sich gefragt hätten: Warum so arrogant? Seither tragen die Jungs nur noch Jeans und Hemd beim Debattieren. Geschadet hat es dem Team nicht. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin Fanny Meisel ist das Oberstufenteam Sieger in der Süddeutschen Liga geworden.

Debating kommt aus dem Englischen. Es bedeutet, dass zwei Gruppen, die beim Debating Häuser genannt werden, einen Wettkampf in Form einer Debatte austragen. Das Thema wird vorgegeben und auch die Seite, die das Team einnehmen muss – entweder muss für oder gegen eine Position argumentiert werden. Innerhalb einer bestimmten Zeit haben dann drei Sprecher jeder Seite die Möglichkeit, ihre Argumente vorzutragen und die der Gegenseite zu entkräften – und das alles auf Englisch.

Eine unabhängige Jury entscheidet am Ende, wer gewonnen hat. Die Aufgabe für die Mannschaft des Karls-Gymnasiums im Finale war, das Publikum und die Jury davon zu überzeugen, dass der Präsident der EU-Kommission nicht vom Volk gewählt werden soll. Die Schüler waren so überzeugend, dass sie den Wettkampf 7:0 gewonnen haben. Den Grund für ihren Sieg sieht Fanny Meisel in der klaren Rollenverteilung des Teams. Andere Mannschaften

würden oft viel Zeit benötigen, um zu bestimmen, wer was tut und sagt. Die Lehrerin sagt: „Bei uns läuft das sehr schnell. Deshalb haben wir mehr Zeit für die Vorbereitung.“ Diese besteht darin, zu überlegen, was das Publikum erwartet und welche Modelle und Prinzipien es zu einem Thema gibt, sagt Eric Swanson, einer der Gewinner. „Wir fragen uns: Ist es legitim? Was bringt es für Vorteile?“, sagt Swanson. „Dann überlegen wir, wie man es durchsetzt“, fügt sein Kollege Pascal Beleiu hin-

zu. Belkin sagt: „Wir analysieren den Status quo. Wir überlegen: Was läuft gerade falsch?“ Müsse die Gruppe dagegen argumentieren, versuchten sie, die logischen Schlüsse und Beispiele der Gegenseite anzugreifen. „Wir versuchen dann, alles zu attackieren“, sagt Swanson. Dabei haben sie viel Freude. „Wir sind so weit, dass wir sogar Spaß hatten, wenn wir verloren hatten“, erzählt Belkin. Neben dem Spaß profitieren die Schüler aber auch von ihren Erfahrungen beim Debating. Präsentieren, Argumentieren und Analysieren, das lernen sie nicht nur theoretisch, sondern gleich in der Praxis – und auf Englisch.

Doch auch das beste Team hat mal mit den Themen zu kämpfen. Im Halbfinale

ging es um die Rente mit 63. Das sei besonders schwer gewesen, da die Meinung von Lehrern und Medien hierzu sehr einseitig sei, sagt Beleiu. Am besten seien die Themen, die gut von beiden Seiten vertreten werden könnten. Auch Belkin findet neutrale Themen am besten. Es sei schwer, gegen die allgemeine Meinung zu argumentieren, erklärt ihre Lehrerin. Wer möchte schon begründen, warum Homosexuelle nicht heiraten sollten? Dabei kommt bei den Rednern die Sorge auf, dass die Jury nicht objektiv nach dem Können und den Argumenten entscheidet, sondern sich auch von ihrer eigenen Meinung leiten lässt. „Das ist das Problem mit dem menschlichen Gehirn“, sagt Beleiu. Meisel sagt, dass die Unterscheidung in drei Bewertungskriterien – Stil, Inhalt und Struktur – dazu führe, dass solche Fehler in der Jury in der Regel nicht vorkämen. Und trotz schwerer Themen haben die Schüler des Karls-Gymnasiums bewiesen, dass sie sich nicht unterkriegen ließen.

„Wir versuchen dann, alles zu attackieren.“

Eric Swanson, Schüler Karls-Gymnasium

auch von ihrer eigenen Meinung leiten lässt. „Das ist das Problem mit dem menschlichen Gehirn“, sagt Beleiu. Meisel sagt, dass die Unterscheidung in drei Bewertungskriterien – Stil, Inhalt und Struktur – dazu führe, dass solche Fehler in der Jury in der Regel nicht vorkämen. Und trotz schwerer Themen haben die Schüler des Karls-Gymnasiums bewiesen, dass sie sich nicht unterkriegen ließen.

In Zeiten von Wettkämpfen trainieren die Jungs der Debating AG auch mehrmals in der Woche. Sie führen Übungsdebatten und verbessern ihr Allgemeinwissen durch Zeitunglesen und Nachrichtenschauen. Nach ihrem Sieg lassen sie es nun locker angehen. „Vielleicht gibt es auch noch ein paar friendly debates“, sagt Meisel. Aber außer Freundschaftswettkämpfen passiert vor den Sommerferien nicht mehr viel.



Die neun Jungs des Stuttgarter Karls-Gymnasiums haben sich durchgesetzt und die süddeutsche Meisterschaft gewonnen – unterstützt von der Lehrerin Fanny Meisel. Foto: privat

Kreative Hände

Kaltental Alexander Reiser, Masseur im Wichernhaus, schafft mit der Hand eines Bewohners als Vorlage ein Kunstwerk.

Es war die Hand von Detlef Krüger, die den Pfleger und Künstler Alexander Reiser interessiert hat. Keine, die in einer Werbung für Handcremes oder andere Schönheitsprodukte herhalten oder gar einen teuren Ring hätte zur Schau tragen können. Vielmehr eine Extremität, die das Leben gezeichnet hat, die von Rheuma deformiert ist und dadurch eine ganz eigene Anatomie aufweist.

„Ästhetik der außergewöhnlichen Form“ hat Reiser sein Werk genannt, das am Samstag während des Sommerfests enthüllt wurde und nun im Garten des Wichernhauses in Kaltental steht. „Mir ging es darum, die pflegerische Arbeit der Menschen hier zu würdigen“, sagte Reiser bei der Vorstellung der Plastik. Denn die Mitarbeiter gehen in dem von der Evangelischen Gesellschaft (eva) Stuttgart betriebenen Pflegeheim für Obdachlose keinem einfachen Job, sondern eine besonderen Arbeit mit vielen unterschiedlichen Herausforderungen nach. „Das verlangt oft kreative Ansätze“, sagte Heike Schmid-Mühlig, die in dem Haus für den Sozialen Dienst zuständig ist. Das Kunstobjekt Reisers ist für sie etwas Besonderes. „Im Pflegealltag verschafft Reiser als Masseur mit seinen Händen Entspannung, in diesem Fall haben sie ein Kunstwerk geschaffen“, sagte die Sozialpädagogin.

Etwa zwei Jahre dauerte es, bis der Pfleger – eigentlich ein gelernter Masseur – und Künstler seine Idee umsetzen konnte. Immerhin hatte er nur seine Freizeit, um diese beeindruckende Arbeit verwirklichen zu können. „Ich wollte diese außergewöhnliche Hand vereewigen“, sagte Reiser. Dazu wurde mit flüssigem Gips eine Rohform erstellt, die mit Bronze ausgegossen wurde. Angebracht wurde die Bronzehand an einen Stein mit dem Schriftzug „Hand, D.R. Krüger“ an der Vorderseite sowie den



Alexander Reiser (l.) und sein Hand-Modell Detlef Krüger. Foto: Thomas Krämer

Namen der im Wichernhaus arbeitenden Pflegekräfte an der Rückseite des Objekts. Dass der die Bronzehand tragende Stein an einer Seite eine Aussparung aufweist, hat nichts mit Schludrigkeit des Künstlers oder einem Unglück beim Transport zu tun. „Das spiegelt das Leben der Bewohner unseres Hauses mit all seinen Ecken und Kanten wider“, sagt Schmid-Mühlig.

Die Bewohner des Hauses wohnten der Enthüllung zu Beginn ihres Sommerfestes bei. „Herr Krüger, der ja wusste, was kommt, hat sie zuvor ganz schön neugierig gemacht“, sagte Schmid-Mühlig, die zusammen mit Gerhard Schröder, dem Leiter „Dienste für ältere Menschen“ der eva, dem Künstler sowie dem Hand-Modell bei der Vorstellung des Kunstobjekts dabei war. tk

Berg

Sommerfest der Sozialdemokraten

S-Ost Die Stuttgarter Sozialdemokraten laden für Sonntag, 20. Juli, zu ihrem Sommerfest auf den Berger Festplatz ein. Gefei-ert wird von 11 bis 18 Uhr, das Motto lautet in diesem Jahr „Stuttgart und Europa“. Zum Programm gehören ein Dokumentarfilm über 100 Jahre Stuttgart und auch ein Programm für Kinder (14 bis 16 Uhr). Für Musik sorgen der Musikverein Gaisburg und Die Guttenberger Brothers. and